

# Pi» würd'fen ei'el'ge'el'ent'he'h (ä' iluk

Der Kreis Eilenburg konnte dem 7. Plenum des ZK berichten, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe für die genossenschaftliche Arbeit gewonnen wurden. Die guten Fortschritte in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft wurden besonders in den letzten zwei Monaten vor dem 7. Plenum erzielt. So konnten seit dem 10. Jahrestag der Republik 1473 Betriebe mit 14 327 Hektar, 2500 Bäuerinnen und Bauern für die genossenschaftliche Produktion gewonnen werden. Das ist ein Beweis dafür, daß die Auffassung, die Mittelbauern seien dem Neuen nicht zugetan, falsch ist. Solche Auffassungen können dazu führen, daß die sozialistische Umgestaltung dem Selbstlauf überlassen wird.

Wie wurden die genannten Erfolge in den letzten Monaten erzielt?

Auch in unserem Kreis ging es eine ganze Zeit in der sozialistischen Entwicklung auf dem Dorf nicht recht vorwärts, obwohl sich die Kreisleitung und das Büro ständig mit dieser Aufgabe befaßte.

Das Büro der Kreisleitung untersuchte gründlich die Ursachen für das unbefriedigende Tempo in den ersten Monaten des Jahres 1959. Dabei wurde festgestellt, daß besonders die örtlichen Organe in Bequemlichkeit verfallen waren und die Entwicklung dem Selbstlauf überließen. Manche Funktionäre meinten, wenn sie einmal mit einem Einzelbauern gesprochen haben, müßte er sich sofort bereit erklären, einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft beizutreten; andernfalls wäre er rückschrittlich und für die Genossenschaft vorerst überhaupt nicht zu gewinnen. Das führte zu einer Vernachlässigung der politischen Massenarbeit.

## Leistungsvergleich führt zu Erfolgen

Die wichtigste Voraussetzung für die Erfolge bei der sozialistischen Umgestaltung war die Veränderung des Arbeitsstils des Büros der Kreisleitung, wie es die zweite Tagung der 4. Delegiertenkonferenz unseres Bezirkes gefordert hatte. Wir gingen davon aus, daß

jeder Bauer bei einer richtigen Darlegung der sozialistischen Perspektive und der damit verbundenen Probleme von den Vorteilen der genossenschaftlichen Arbeit zu überzeugen ist. Alle Mitglieder und Kandidaten des Büros erhielten einen konkreten Auftrag, über den sie regelmäßig vor dem Büro Rechenschaft ablegten. Die politische Massenarbeit bei der sozialistischen Umwälzung auf dem Lande wurde in jeder Bürositzung behandelt. Hierzu berichtete jeweils eine Brigade in Anwesenheit der örtlichen Funktionäre.

Das Büro der Kreisleitung sah eine gute Methode der politischen Führungstätigkeit im Leistungsvergleich. Bereits im März/April des Jahres 1959 begann die Kreisleitung zwischen den Gemeinden Hohenprießnitz und Jesewitz den Leistungsvergleich zu organisieren und damit für alle Dörfer im Kreis ein Beispiel zu schaffen. Ziel war, die Zuwachsrate der Marktproduktion zu steigern und dabei durch die Verbesserung der politischen Massenarbeit die weitere sozialistische Umgestaltung voranzutreiben. In einem Aufruf wurde die Gemeinde Jesewitz von der Gemeinde Hohenprießnitz zum Leistungsvergleich aufgefordert. Zu dieser Zeit betrug in beiden Gemeinden der Anteil des genossenschaftlichen Sektors ungefähr 40 Prozent. Der Leistungsvergleich führte zu einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch über die besten Ergebnisse der Arbeit auf allen Gebieten. Angefangen von der Arbeit der Dorfparteiorganisation, der Gemeindevertretung, der Leitungen der Massenorganisationen und des Dorfausschusses der Nationalen Front wurden bestimmte Ziele festgelegt. Das Gute dabei war, daß keiner etwas vor dem anderen verbarg und sich eine wirklich sozialistische Hilfe untereinander entwickelte. Leistungsvergleiche gab es aber nicht nur hinsichtlich der wirtschaftlichen Aufgaben, sondern auch auf politischem und kulturellem Gebiet. Die beiden Dorfküls verglichen ständig ihre Arbeit und trugen wesentlich dazu bei, Kultur-, Laienspiel-